

DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe Juni 2022

www.leben-in-wilhelmsruh.de



FOTO: T. OBERENDER

In der KulturPost wird fleißig Deutsch gelernt. Mehr dazu ab Seite 2.

Volksfront von Judäa nun auch in Wilhelmsruh?

Der Spielfilm „Das Leben des Brian“ der legendären Monty Pythons ist ein Meisterwerk des englischen Humors aus dem Jahr 1979. Die eigentliche Geschichte beginnt inhaltlich mit der Frage der zentralen Filmfigur Brian, ob er denn bei der jüdischen Volksfront mitmachen darf. Die Gefragten reagieren grandios empört, schließlich seien sie nicht von der jüdischen Volksfront, sondern von der Volksfront von Judäa; was in der Folge für einige humorvolle Verwirrungen sorgt. Zum Schluss weiß eigentlich keiner mehr, wo er nun tatsächlich Mitglied ist. Es ist ein wunderbares Stück (Film-)Geschichte.

In Wilhelmsruh kann Ihnen das auch passieren. So gibt es nun u. a. unseren Verein „Leben in Wilhelmsruh“, den Wilhelmsruher Kiez- und Nachbarschaftsladen und den Verein „Wilhelm gibt keine Ruh“. Alle tre-

ten an, Wilhelmsruh lebenswerter zu machen. Alle wollen grundsätzlich das Gleiche, aber jeder irgendwie auf seine Weise.

Ob der Wettbewerb um Ideen, Sponser, Fördermittel und neue Mitglieder tatsächlich unserem Kiez langfristig (und nur darum kann es gehen) wirklich guttut, wird die Zukunft zeigen. Die Förderer unserer ehrenamtlichen Arbeit sind jedenfalls schon jetzt etwas verwirrt und die Bezirkspolitik schlägt sich auf die Schenkel, schließlich kennt jeder Politiker auch ohne großes Lateinum den Spruch: „divide et impera“ (teile und herrsche).

Brian aus dem obigen Film endet etwas – sagen wir – tragisch. Aber er hat in seiner schwersten Stunde ein Lied auf den Lippen, das noch heute auf keiner Party fehlen sollte und übersetzt heißt: „Schau immer auf die Sonnenseite des Lebens!“ Oder: Um es

mit dem Arzt, Dichter, Philosophen und Historiker Friedrich Schiller zu sagen: Die wahren Optimisten sind nicht überzeugt, dass alles gutgehen wird. Aber sie sind überzeugt, dass nicht alles schiefgeht.

Bleiben Sie gerade in diesen schwierigen Zeiten optimistisch!

Patrick Meinhardt
Leben in Wilhelmsruh e.V.

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin

Telefon: (030) 40 72 48 48

E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de

www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr

Mi, Fr, Sa: 10 bis 13 Uhr

Wir sind vierundzwanzig Stunden in der Woche ehrenamtlich für Sie da!

... und plötzlich weint Elena

Deutschunterricht für ukrainische Gäste

Völlig unvermittelt und für mich überraschend bricht die vor mir sitzende junge Frau in Tränen aus. Eben noch hatte sie an diesem Dienstagmorgen im März in unserer Bibliothek deutsche Vokabeln vom Flipchart in ihr Heft übertragen. Doch nun kann sie nicht mehr. Es sind offensichtlich Gedanken an ihre in weiten Teilen vom Krieg zerstörte Heimat, der Ukraine, die sie so traurig machen.

Elena ist eine von Tausenden Frauen, die alleine, mit Kindern oder manchmal auch mit der ganzen Familie vor dem Terror zu uns nach Deutschland geflüchtet sind. Glücklicherweise erleben sie hier ein großes Maß an Hilfsbereitschaft. Dies ist gerade in Berlin der Fall und nicht zuletzt auch in Wilhelmsruh und Umgebung, haben sich doch hier in kürzester Zeit zahlreiche Unterstützer gefunden und Hilfsprojekte etabliert. So haben erfreulich viele Familien Menschen aus der Ukraine bei sich aufgenommen, manchmal sogar bis zu sage und schreibe sechs Personen. Wie schön, dass so etwas in unserer häufig von Egoismus und Egozentrik geleiteten Gesellschaft möglich ist!



Wie spät ist es?

FOTOS (2): T. OBERENDER

Zu den aktivsten Helfern im Kiez gehört „mein“ Verein Leben in Wilhelmsruh e.V. (LiW), der, wie die meisten wissen dürften, in der ehemaligen Post in der Hauptstraße die Bibliothek betreibt und dort auch Veranstaltungen unterschiedlichster Art anbietet. In genau diesen Räumlichkeiten findet seit Mitte März zweimal wöchentlich Deutschunterricht statt. In der Regel besuchen uns jeden Dienstag und Donnerstag um 10:00 Uhr zwischen 10 und 20 meist weibliche Erwachsene, um Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben und in angenehmer Umgebung auf andere Gedanken zu kommen. Einige bringen ihre Kinder mit, die hier ebenfalls liebevoll betreut werden.

All dies ist nur machbar dank der großartigen ehrenamtlichen Unterstützung, die ich als Unterrichtender und Initiator des Ganzen von Anfang an erfahren habe. So hat Henrik vom Verein LiW spontan angeboten, den Donnerstagstermin wahrzunehmen, um hier kleinere kommunikative Übungen und Wiederholungen durchzuführen. Unbedingt zu nennen sind weiterhin die beiden Irinas aus der Nieder- bzw. Tollerstraße, die als Übersetzerinnen unschätzbare Dienste leisten und mir die ohnehin freudvolle Arbeit noch zusätzlich erleichtern. Dies tut auch Anastasiia, eine junge, im Kiez lebende Studentin, die als Muttersprachlerin in wunderbarer einfühlsamer Weise die anwesenden Kinder beschäftigt. Nicht zuletzt auf ihre Initiative hin hat sich in den vergangenen Wochen sozusagen als willkommenes Nebenprojekt die Aktion „Kleiderspende“ entwickelt. Unter maßgeblicher Beteiligung von Anke – ebenfalls engagiertes Mitglied im Verein – können unsere „Schülerinnen“ Wünsche im Hinblick auf benötigte Kleidung äußern und diese dann im Keller der Bibliothek in Empfang nehmen.

Doch damit nicht genug. Keineswegs vergessen werden sollen bei dieser Aufzählung folgende Wilhelmsruherinnen und Wilhelmsruher. Da wäre Thomas vom Kiezladen, der gelegentlich in seiner Eigenschaft als Dokumentarfilmer dazu stößt und durch seine ebenso offen-freundliche wie humorvolle Art nicht unwesentlich zum guten Klima der Veranstaltungen beiträgt. Britta vom Buchladen



Auch die Kleinen werden beschäftigt.

unterstützt mich immer wieder durch nützliche Literaturtipps und andere hilfreiche Materialien. Nicht zuletzt danke ich Axel aus der Hertzstraße, der uns ein für den Unterricht unverzichtbares Whiteboard geschenkt hat. Ohne seine tatkräftige Mithilfe wäre es mir übrigens gar nicht gelungen, dieses schwere und unhandliche Monstrum von seiner Wohnung in die Bibliothek zu schleppen.

Mein Zwischenfazit nach ca. sechs Wochen „Deutschunterricht für ukrainische Gäste“ kann somit nur lauten: So schön kann helfen sein! Falls auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich an dieser Aktion in welcher Weise auch immer beteiligen wollen, so lassen Sie mich dies wissen unter folgender Mailadresse: wolfgang.schmitz@leben-in-wilhelmsruh.de.

Wolfgang Schmitz, im Mai 2022

Unser Wilhelmsruher See

Sanierungsbeginn noch in diesem Jahr

Über die Bürgerinformationsveranstaltung vom 15.02.2022 hatten wir ja bereits im letzten „Wilhelmsruher“ berichtet. Am 22.03.2022 fand danach noch ein digitaler Zusatzttermin mit Vertretern des Bezirksamtes, des UBB-Büros und des Arbeitskreises Wilhelmsruher See statt. Dabei wurden die Fragen der Arbeitskreismitglieder beantwortet. Hier einige Auskünfte und Antworten:

Aus der Grundwassersanierung vom Bauprojekt des Nachbargeländes wird bereits jetzt und auch für folgende Jahre Wasser in den See eingeleitet.

Es gibt kein Regenwasser-Sammelbecken in der Nähe des Sees und von welchen Flächen das Wasser über welche Zuleitungen in den See gelangen wird, steht noch nicht fest.

Das Regenwassermanagement muss noch fertig geplant, mit den Berliner Wasserwerken abgestimmt und in das Sanierungskonzept eingepflegt werden.

Das fertige Konzept soll im Sommer vorliegen, so dass im Herbst 2022 mit der Entschlammung begonnen werden kann.

Die Betonkante wird nach Abschluss der Sanierung nicht mehr sichtbar sein, da sie rund um den See auf Bodentiefe gekappt bzw. in die Sitzstufen etc. integriert wird.

Unsere Spezialisten des Wasserwerks hatten zu dieser Besprechung eine achtseitige Zusammenfassung erstellt. Diese besteht aus einer Seite mit konkreten Fragen sowie einem Vorschlag zur effizienteren und kostengünstigeren Sanierung inklusive Erläuterung der einzelnen Punkte.

Es wurde dazu Bezug auf die Angaben aus dem im Jahr 2020 durch das Büro Wassmann erstellten vorläufigen Sanierungskonzept genommen. Die darin enthaltenen Mängel und Widersprüche wurden angesprochen. Leider erwies sich die anschließende rege Diskussion im Hinblick auf Verbesserungswünsche als nicht produktiv.

Denn es werden seitens der Ämter und des beauftragten Sanierungsbüros „UBB“ keine gravierenden Veränderungen in dem am 15.02.2022 vorgestellten Konzept mehr vorgenommen.

So wird z. B. das Wasserstandsmanagement, das heißt die Speisung des Sees mit Grundwasser, durch ein Regenwassermanagement ersetzt, wobei nach unserer Ansicht u. a. das Problem der Einleitung von mit Nährstoffen belastetem Wasser nicht ausreichend beachtet wird. Außerdem befriedigt diese Herangehensweise den Nachhaltigkeitsaspekt nur ungenügend.

Das scheint jedoch den nicht ausreichenden finanziellen Mitteln geschuldet zu sein, denn für das Regenwassermanagement wird das Bezirksamt noch Gelder akquirieren müssen...

Wer aktuell informiert sein möchte, findet uns im Internet unter: <http://see.leben-in-wilhelmsruh.de>. Sie können auch jederzeit Kontakt per Mail zum Arbeitskreis unter: WilhelmsruherSee@Leben-in-Wilhelmsruh.de aufnehmen.

Peggy Badstübner für den Arbeitskreis Wilhelmsruher See



Wenigstens der Reiher fühlt sich seit Jahren am See wohl.

FOTO: M. KUNERT



Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke
prakt. Tierärztinnen

HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik
Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie

Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche

498 568 80

Goethestraße 17, 13158 Berlin
www.tierarztpraxis-pankow.de

Mo/Fr 9 bis 17 Uhr

Di/Mi/Do 10 bis 18 Uhr



Möglicherweise z.Zt. coronabedingt veränderte Öffnungszeiten!

Aktuelle Zeiten auf Homepage + Anrufbeantworter

Menschen mit Behinderung sichtbar machen

So funktioniert Integration

Schon wieder ein Neubau, und dann gleich so'n Riesenklotz“, wird so mancher denken, der die Germanenstraße passiert. Vielleicht vermutet der Betrachter beim flüchtigen Blick aus dem 155er Bus, dem PKW oder vom Fahrrad aus, dass hier – wie überall in Berlin – weitere Eigentumswohnungen zu teilweise horrenden Preisen geplant sind. Doch weit gefehlt! Was hier, in der Germanenstraße 33, Höhe Eisenblätterstraße, entsteht, ist ein Projekt von großer gesellschaftlicher Relevanz und Strahlkraft weit über Wilhelmsruh und Niederschönhausen hinaus. Handelt es sich doch um den künftigen Hauptsitz des GIB, dem Verein für die Gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen. 1997 gegründet

und 2015 zusätzlich als Stiftung etabliert, verfolgen Verein wie Stiftung das Ziel, Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. Intelligenzmindering eine optimale Versorgung und Betreuung anzubieten.

„Wir wollen Menschen mit Behinderung sichtbar machen und gleichzeitig die Öffentlichkeit reinholen in die Welt dieser Menschen“, lautet das Credo von Erik Boehlke. Dem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, 1997 Initiator und Mitgründer des GIB e.V. und seit 2015 im Vorstand der GIB-Stiftung, ist deutlich anzumerken, dass es sich für ihn um eine Herzensangelegenheit handelt. Mit großem Engagement und hoher Identifikation berichtet er bei unserem Gespräch am Standort Tuch-

macherweg Ende Februar über dieses ambitionierte Projekt und dessen beachtliche Dimensionen. Insgesamt 10 Einrichtungen mit insgesamt ca. 400 Mitarbeitenden und über 200 Betreuten in Berlin und Brandenburg gebe es inzwischen, von der Wohnstätte für Erwachsene bis zum Kinder- und Jugendhaus. Angesichts dieser Zahlen und des weiter steigenden Bedarfs, so Boehlke, sei die Schaffung größerer Räumlichkeiten immer dringlicher geworden, was schließlich zu dem Neubau in der Germanenstraße 33 geführt habe. Seit dem Baubeginn im November 2020 und der Grundsteinlegung im August 2021 nimmt hier die künftige Zentrale der Stiftung in für Berliner Verhältnisse rasantem Tempo Formen



Geisterseherin



Letzter auf dem Mond



Viel-Süßes-Esserin



Hasenflüsterer

Wir suchen
**HEILERZIEHUNGSPFLEGER,
GESUNDHEITS- und
KRANKENPFLEGER**

Wir qualifizieren
QUEREINSTEIGER

(d/m/w)

ARBEITEN GLEICH UM DIE ECKE...

Lernen Sie die Menschen kennen, die bei uns leben!



www.gib-ev.de/wir-bei-gib



Kuschtierfängerin



Gehweg-Planer



Sprachgenie



Großer Boss



Morsealphabetin

WOHNSTÄTTEN in der Germanenstraße 27 und 34,
und im Tuchmacherweg 8/10,
ARBEITSFÖRDERBEREICHE und in der Wodanstraße 70

Informationen zu unserer ganz besonderen Arbeit finden Sie unter www.gib-ev.de.



Gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen

Schreiben Sie uns: [✉ bewerbung@gib-ev.de](mailto:bewerbung@gib-ev.de)
oder rufen Sie uns an: [☎ 030 - 284 72 48 12.](tel:030-284724812)



FOTO: M. KUNERT

Hier entsteht in der Tat Großes!

an, so dass der geplanten Eröffnung im Verlaufe dieses Jahres nichts im Wege stehen dürfte.

Um mir einen umfassenden Einblick in den neuen Standort zu ermöglichen, lädt mich mein Gastgeber ein auf einen Rundgang durch das „Medizinische Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen“, kurz: MZEB, das Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen umfassende Behandlungsmöglichkeiten bietet.

Schon vor dem Betreten fällt mir der an der Frontseite angebrachte großformatige Schriftzug der zuständigen Baufirma auf. „Große Sache?“, lese ich dort. Und das ist es tatsächlich, eine große Sache, wie ich von meinem auskunftsfreudigen Gesprächspartner im Verlaufe der nächsten halben Stunde erfahre. „Es war mir immer schon ein

Anliegen, der gesellschaftlichen Ausgrenzung der Menschen mit schwerer Intelligenzminderung etwas Positives entgegenzusetzen“, merkt Boehlke einleitend an, und fügt hinzu: „Das MZEB liefert hierfür hervorragende Rahmenbedingungen.“ Dass dies keine leere Worthülse ist, erkenne ich im Verlaufe unseres Rundgangs, bei dem mir Konzeption und Funktion des MZEB anschaulich vorgestellt werden. Als medizinisches Multifunktions- und Ärztehaus erfüllt es mehrere Zwecke. In erster Linie soll es bis zu 400 Behandlungsbedürftigen pro Jahr als Anlaufstelle dienen, in der sich neben Sozialarbeitern und weiterem Betreuungspersonal Ärztinnen und Ärzte der unterschiedlichsten Fachrichtungen gemeinsam um die Patienten kümmern. Hierzu zählen laut Boehlke u. a. Internisten, Psycho-

loginnen, Psychotherapeuten, Urologen und Logopädinnen. Eine weitere Fachrichtung hebt er besonders hervor: „Wichtig ist mir vor allem, dass wir mit einem Zahnmediziner zusammenarbeiten, der speziell auf diese Patientengruppe eingestellt ist. Bei diesen Menschen kommt gerade die Zahngesundheit oft zu kurz, weil sie Schmerzen nur unvollständig artikulieren können und somit zur Kooperation bei der Behandlung kaum fähig sind.“

Eine zweite wesentliche Aufgabe des MZEB sieht Boehlke in dessen Funktion als Kompetenzzentrum und Fortbildungsnetzwerk. Denn hinsichtlich des qualifizierten Umgangs mit kognitiv eingeschränkten oder schwer mehrfachbehinderten Erwachsenen gebe es in Deutschland auch heute noch Verbesserungsbedarf. Ergänzend hierzu zeigt er mir zum Abschluss des Besuches in der Germanenstraße 33 den im Entstehen begriffenen großen Multifunktionsraum, der, ausgestattet mit modernster Technik, künftig für Vorträge, Fachkongresse und andere derartige Veranstaltungen zur Verfügung stehen solle und für eine geringe Gebühr auch von Auswärtigen genutzt werden könne. Dass sein eigenes Büro in diesem imposanten Gebäude deutlich kleiner und bescheidener ausfällt, kommentiert mein Gastgeber beim Herausgehen mit den bezeichnenden Worten: „Unsere Devise lautet: Mehr Sein als Schein!“

Wolfgang Schmitz

Wilhelmsruher Kalender
Immer wissen, was los ist



www.wilhelmsruher-kalender.de

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbH



Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung
Jahresabschluss
Buchführung (DATEV)

Gutachten
Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsmidation

Steuergestaltung
Lohnsteuerberatung
Unternehmensberatung

KunStückKultur

Bunt und vielfältig

Hinter dem launigen Namen KunStückKultur wollten wir eine neue Veranstaltungsreihe in Wilhelmsruh etablieren. Ideen gab es viele, jedoch noch mehr Hürden.

Nachdem Berlins älteste Irish-Folk-Band flinkfinger im Oktober den Saal der Roten Schule gerockt hatte, herrschte erst einmal wieder pandemische Ruhe.

Alle geplanten Konzerte bis auf weiteres mussten leider ausfallen, bis im April wieder ein fröhliches Konzert stattfinden konnte: **hälm**, ein international besetztes Streichertrio, das sich dem Nordic Folk verschrieben hat, bezuckerte das Publikum auf höchstem Niveau und mit allerbesten Laune. Zwei Stunden lang gab es satte Klänge aus allen skandinavischen Ländern, Traditionelles gemischt mit Modernem, viel Virtuoses, ein wenig Stim-

mungsvolles, viel Improvisation und vor allem: sehr viel Spaß.

Anfang Mai, wenn dieser Artikel schon geschrieben, aber noch nicht veröffentlicht ist, gibt es ein weiteres Highlight: **Banda Chuka**, eine 6-köpfige Band aus Berlin. Sie berauscht mit Akkordeon, Klarinette, Gitarre und Kontrabass um eine wunderbare Sängerin, eingerahmt von satten Rhythmen einer Cajon, mit Liedern in einer eigenen Sprache. Mal launig, mal schwermütig, immer sehr rhythmisch; man wähnt sich auf dem Balkan oder in Südamerika oder in einem fernen, zauberhaften Traumland.

Bislang fanden die Karten reißen den Absatz, das Interesse an derartigen Veranstaltungen scheint groß in Wilhelmsruh, das ist nicht nur der langen kulturellen Durststrecke durch Corona geschuldet.

Auch andere Veranstaltungen, die nicht unter diesem Label liefen, fanden großen Anklang: Eine Lesung in der Aula der Roten Schule und eine bei Büchern im Kiez waren außerordentlich gut besucht und ließen das Publikum beglückt den Abend ausklingen.

Am **2. Juli** werden **La*Foot Creole** allerfeinsten New Orleans Jazz anbieten. Schwüle Sommernächte in den Südstaaten der USA, man wähnt sich nach den ersten Takten in Louisiana, direkt am Mississippi. The Big Easy.

Rainer Lösch, Gründer und Trompeter der Band lebte selbst jahrelang in New Orleans, wo er mit verschiedenen Größen dieser Musik zusammenspielte. Zurück in Deutschland lebt er diese wunderbare Musik mit seinen großartigen Bandmitgliedern seit Jahrzehnten weiter.

Barbara Steinacker



hälm – faszinierende Streicherklänge mit skandinavischem Flair.



Beste Unterhaltung mit Banda Chuka.

FOTOS: B. STEINACKER



floristeria
ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 * 13158 Berlin
Tel: 030-9163870
Fax: 030-9164625
www.floristeria-semt.de

GOLDSCHMIEDE
Matthias Krüger

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung



Vollkornbrot Butter Aufstrich Hartkäse Brie Bergkäse Weichkäse Frischkäse Joghurt Quark Dickmilch Mozzarella Bratkäse Milch Marmelade Wild-Salami -Leberwurst -Schinken -Bockwurst -Bratwurst -Wienerwurst -Buletten Leberkäse -Currywurst -Bolognese -Gulaschsuppe -Jus -Kraftbrühe Equador-Kaffee Äthiopien-Kaffee Peru-Kaffee Tee Mattete Kräutertee Morgentee Abendtee Bergtee Honig aus Wilhelmsruh Honig aus Rosenthal Honig aus Niederschönhausen Apfelmarmelade Honig aus Pankow Marmelade Pesto Fruchtaufstrich Gemüseaufstrich Kartoffelsuppe Hanfaufstrich Gewürze Salz Pfeffer Rosmarin Majoran Kräuter der Provence Oregano Curry Paprika Zimt Zucker G'Broi IPA Arozeller Apfelbrause Pils Seelsorger Schwarzer Abt alkoholfreies Bier Weißwein Rotwein alkoholfreier Wein Cider Johannisbeere Faßbrause Himmelspforte Gingerbrause Ostmost Rhabarber Apfel-Minze Kakao Pulver Nougatcreme Bitterschokolade Vollmilchschokolade Wilhelmschokolade Ukraineschokolade Shampoo Badepralinen Conditioner Schokoladencashewcreme Mangomus Erdnußcreme Seife Toilettenpapier Deocreme Putzseife Gesichtsseife Duschseife Waschpulver Zahnbürsten Notizbücher Pankower Chroniken Handcreme Kerzen Teelichter Leuchter Taschen Bilder Rote Beete Lauch Zwiebeln Zitronen Salat Kohl Möhren Äpfel Birnen Kartoffeln Radieschen Roggenbrot Himbeertomaten Aubergine Trauben Orangen Zucchini Gurken Kirschtomaten Bohnenkaffee Dinkelmehl Weizenmehl Roggenmehl Rettich Haferwurz gemahlener Kaffee Kichererbsen Bärlauch Sauerampfer Haselnüsse Vollkornmehl Haferflocken Linsen Pampelmusen Weißbrot Konjok Allerleirauh Baguette 3-Pfünder Walnüsse Apfelsinen Datteln Leinöl Schusterjungs Croissants Dinkelbrötchen Mohnbrötchen Ur-Essener Brot Schrippen Knispelbatzen Kokoschokolade Ingwerschokolade Nougatschokolade Sesambrotchen Provinz Boxhornklee Dill Petersilie Sauerkraut Pasta Fussili Sauerkrautsalat Eier Kräuter der Apfelschorle Apfelsaft Weisweinessig Balsamico Trüffelöl Olivenöl aus Spanien Kurbiskernöl Walnußöl Dill Schmuck Ohringe Klappkarten Motivkarten Wunschkarten verdulade Rote Beete Ingwer Fenchel Orange Rauchpaprika Zucchini Zitronengras Zwiebel Rosmarin Champignon Kettenanhänger Augenkissen Chips Senf scharf Senf G'Broi stolze Blüte schwarzes Schaf Wilde Nessel Fusilli Mais Kichererbse Bananenchips salzig Bananenchips würzig blaue Kartoffelchips Beuteltet loser Tee milder Senf fruchtiger Senf Kirschkernkissen Topflappen Dip Weizenvollkornmehl Dinkelvollkornmehl Roggenvollkornmehl Kinderzahnbürsten weiche Zahnbürsten Hanfcreme Bärlauch Knoblauch harte Zahnbürsten Honig Teelichter weißer Balsamico roter Balsamico Rotweinessig Olivenöl aus Griechenland Senföl Hanföl Kürbisrösti Hanfpaste Apfel-Lauch Mediterran Chili Paprika Dattel Haarspange Himmel über Berlin Hanfnüsse Hanfmehl Kaffee Flying Roasters Espresso löslicher Kaffee Honduras Kaffee Kongo Kaffee Kartoffelchips Oregano Hanftee Rose Hanftee Fontane Ingwersirup Kräuterbutter Knoblauchbutter Chilibutter Kosmetiktasche Federmäppchen Kräutersalz Baumwollbeutel Einkaufstaschen Riesling feinherb Riesling Auslese Rieslingsekt Flaschengärung Muskateller Burgunder Chardonnay Gürkendip Tomatendip Grillgemüsedip Gurkenrelish Fruchtaufstrich Bitterorange Crunchy Apfelchips Eierlikör Quittenlikör Schwarzejohannisbeerlikör Honiglikör Orangenlikör Schlehenlikör Fruchtaufstrich Pflaume-Walnuss Erdbee, Quitte, Himbeere Brombeere Wilde Pflaume Mirabelle Leinöl Hanföl Kürbisöl Kümmel Kurkuma Lippenbalsam Massagebutter Müsli Neuzeller Bock Radler Schokoladenriegel Rotweinessig Salatkräuter Schnittlauch Seifenschale Tortillachips

du findest etwas nicht?

dienstags 14:00 - 18:00
 mittwochs - freitags 10:00 - 18:00
 samstags 10:00 - 14:00

Du willst dich engagieren, uns unterstützen,
 beste Unterhaltung, günstiger einkaufen?
 Komm in den Laden oder melde Dich hier:
kiezladen@wilhelm-gibt-keine-ruh.de



Von Wilhelmsruh nach Kenia

Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika – Ein Reisebericht

Vom 21. März bis 14. April 2022 reiste ich als Vertreter des Vereins „Lively Sunrise e.V.“ nach Kenia, um dort unsere Patenfamilien zu besuchen. Der Verein betreut sechs alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern und unterstützt sie finanziell, damit diese in die Schule gehen, studieren und Lebensmittel kaufen können. Vier von den Familien habe ich auf meiner Reise besucht und habe in jeder Familie einzigartige und unvergessliche Erfahrungen gemacht. Dieser Artikel widmet sich meinen ersten zwei Stationen.

1. Station: Bei Kiki und Toni in Saba Saba

Die ersten fünf Tage verbrachte ich 40 km nördlich von Nairobi in der ländlichen Region von Saba Saba bei Kiki und Toni. Nachdem ich mich an die Luftverschmutzung und den abenteuerlichen kenianischen Straßenverkehr gewöhnt hatte, bewunderte ich das Haus von Kiki, das durch den Verein ein Dach, Innenwände und einen Fußboden bekam. Die spartanische Hauseinrichtung zeigte mir, dass zum Leben vor Ort nicht viel benötigt wird und dass ein Spiegel und eine Herdplatte, wie wir sie in Deutschland üblicherweise vorfinden, etwas wirklich Besonderes sein können. Gekocht hat Kiki ausschließlich auf dem Gasko-

cher in der Küche, was die Qualität ihres Essens nicht beeinträchtigte. Das traditionelle Gericht „Ugali“, Maisbrei, sowie die Fladenbrote „Chapati“ habe ich in vollen Zügen genossen. Das fünfzehnjährige Patenkind Toni hatte zu dieser Zeit Ferien und war zu Hause. Diese Gelegenheit nutzte ich, um meiner gemeinnützigen Aufgabe nachzukommen. Ich unterrichtete ihn in Biologie und Chemie und bekam so Einblicke in den Lehrstoff. In diesem Zusammenhang berichtete er mir auch von seinem Schulalltag, der nichts für schwache Nerven ist. Der Tag beginnt um 4 Uhr und besteht aus Selbststudium, Unterricht, sportlichen Aktivitäten und Zimmer aufräumen. Er endet in der Regel um 20 Uhr. Dadurch wurde mir bereits in den ersten Tagen bewusst, wie gut es uns in Deutschland geht und was für ein ausgewogenes Verhältnis von Freizeit und Bildung die Schulkinder hierzulande haben.

Auch der Alltag unserer Patenfamilie unterschied sich gewaltig von dem hierzulande. Dort ist es üblich, um 6 Uhr morgens aufzustehen und vor dem Frühstück zunächst die Hühner zu füttern, auf dem Acker Saatkörner auszubringen und das Obst von den Bäumen zu pflücken. Das Geld wird in erster Linie durch die landwirtschaftlichen Erträge verdient. Dabei spielt jedoch das Klima eine bedeu-



FOTO: L. HALAMA
Loris mit Linet und Solomon am Äquator.

tende Rolle – ohne Regen keine Ernte und damit kein Geld. Der Verdienst durch den Verkauf der Waren auf dem Markt ist überschaubar, denn für eine Avocado bekommt Kiki gerade mal 30 Cent. Das wird in schwierigen Zeiten zum echten Überlebenskampf, da der Verkauf dieser Produkte ihre einzige Einkommensquelle ist. Ja, da wird selbst eine Pizza oder eine mitgebrachte Salami zu etwas ganz Besonderem. Durch meine zahlreichen Mitbringsel und die Dankbarkeit, die mir dafür entgegengebracht wurde, schien es wie Weihnachten, das dieses Jahr ausnahmsweise mal im März stattfand.



See-, Feuer-, Erd- und Sozialbestattungen
Ihr Berater im Trauerfall, Erledigung aller Formalitäten!

BESTATTUNGEN LOTHAR SCHULZE
Inh. Anne-Kathrin Kutter

Hauptstraße 20
13158 Berlin
Tel. (030) 916 67 54

schulze.lothar1@gmx.de
www.Bestattung-Schulze-Berlin.de

DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser

BSW. -PARTNER
Der BonusClub

Marken-Gleitsichtgläser
149,00 €

Hartschicht, Entspiegelung
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL

AUGENOPTIK
CONRAD

Hauptstr. 7 · 13158 Bln.-Wilhelmsruh
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr
☎ 916 47 51

Nach meinen ersten Erfahrungen bei Kiki wurde mir klar, dass Geldverdienen keineswegs selbstverständlich ist, sondern harte körperliche Arbeit und vom Wetter abhängt. Auch die Erkenntnis, dass Bildung der Schlüssel ist, um aus dem Teufelskreis der Armut herauszukommen, bestärkte mich in meiner Auffassung, dass die finanziellen Mittel des Vereins an der richtigen Stelle eingesetzt werden.

2. Station: Bei Linet, Everlyne, Caroline und ihren 10 Kindern nahe Kisumu

Die zweite Patenfamilie lebt nahe Kisumu im Westen Kenias an der Grenze zu Uganda. Auf der Reise ins Dorf, wo europäische Touristen so gut wie nie hinkommen, fiel ich mit meiner weißen Hautfarbe sehr auf. Die drei Patenmütter Linet, Everlyne und Caroline mit ihren insgesamt 10 Kindern haben mich sehr herzlich empfangen. Die Gastfreundschaft war trotz der Armut und Bedürftigkeit überwältigend. Das Willkommensessen wurde auf dem offenen Feuer, das als Kochstelle dient, in der „Küche“ zubereitet. Jeder Wohnbereich besteht aus einer separaten Hütte – Wohnzimmer, Küche, Bad, Schlafzimmer. In der Küche liefen die Hühner ein und aus, und auch im Wohnzimmer kroch so manch exotisches Tier herum. Gekocht, gewaschen, geduscht und abgewaschen wird mit dem Wasser, das dank des neuen vom Verein finanzierten Brunnens nun gepumpt werden kann. Vorher wurde es mit 20 Liter-Kanistern aus dem anliegenden Fluss geholt, der Wasserquelle und „Dusche“ zugleich war. Aber auch das Pumpen bei 30 Grad erwies sich als schweißtreibende Anstrengung und Teil eines Lebensstils, der weit entfernt von europäischen Standards ist.

An den Abenden hatten wir in großer Runde die Möglichkeit, uns unsere beiden Kulturen und Länder etwas näher zu bringen. Viele Afrikaner denken, dass weiße Leute von Natur aus reich sind und dafür nichts tun müssen. Immer wieder muss ihnen

erklärt werden, wie hart auch wir für unser Geld arbeiten müssen. Nun ja, die Rahmenbedingungen hierzulande sind andere, doch kann man mit Eigeninitiative und Ehrgeiz auch dort in den Ballungsräumen gut Geld verdienen. Richtig gute Stimmung in unserem Kreis kam auf, als die drei männlichen Patenkinder von weißen Frauen zu schwärmen begannen, mit deren Hilfe sie sich ein Leben in Deutschland erhoffen. Schlau sind sie, schließlich gibt es bei uns Rente, Kindergeld und Arbeitslosengeld, was den Kenianern sehr fremd ist.

Tagsüber waren die Kinder und ich aktiv. Ich brachte ihnen das Frisbee- und Badmintonspielen bei, das sie durch ihr schnelles Aufnahmevermögen sehr bald sehr gut beherrschten. Da die Kenianer die besten Langstreckenläufer der Welt sind, war zu erwarten, dass ich es mit besonders schnellen und ausdauernden Gegnern zu tun haben würde. Was sollte ich da schon machen? Wenn wir mal nicht sportlich aktiv waren, liefen wir an den Fluss, um zu Fuß nach Uganda zu gehen. Außer den Kühen, die sich dort aufhielten, sahen wir einige Menschen im Wasser schwimmen, die keine Angst vor den Krokodilen hatten, die etwas entfernter in tieferen Stellen lauerten.

Mein Fazit

Nach alledem, was ich erlebt habe, kehre ich mit mehr Dankbarkeit und Bewusstsein für all die Dinge, die wir hierzulande haben, zurück. Unvergesslich und prägend bleiben die Gastfreundschaft und Fröhlichkeit der Patenmütter und -kinder, die sie trotz ihrer Armut Tag für Tag leben. Es braucht nicht viel, um glücklich zu sein, denn manchmal sind es kleine Dinge, die zum richtigen Zeitpunkt einen Menschen zum glücklichsten der Welt machen. Sehr positiv wird mir die Einstellung der Kinder zur Schule in Erinnerung bleiben. Ihnen ist bewusst, dass sie mit ihrem fleißigen Lernen eines Tages etwas erreichen werden.

Sollte der eine oder andere von Ihnen daran interessiert sein, einem Kind den Schulbesuch zu ermöglichen, so erleichtern Sie nicht nur dem Verein die Suche nach weiteren Sponsoren, sondern geben dem Kind eine Zukunft und eine Perspektive, für die es sehr dankbar sein wird.

Ihr Loris Halama
(<https://lively-sunrise.de/>)



Besuch bei der Familie im Wohnzimmer.

FOTO: L. HALAMA

Die Scham ist vorbei

Eine Betroffene meldet sich zu Wort

Ich bin arm. Man sieht es mir nicht an. Meine Miete frisst die Hälfte meines Einkommens auf. Nach Abzug von Strom, Telefon, Versicherungen und der BVG-Monatskarte bleiben mir 270 € zum Leben.

An dem Tag, als mein Drucker den Geist aufgab und ich für 20 € Medikamente einkaufen musste, ging ich in den Kiezladen und klagte. Sehnsüchtig betrachtete ich ein Gläschen Wildleberwurst für 6 € und seufzte: „Das sprengt mein Budget!“

Da erwiderte die Mitarbeiterin hinter der Theke: „Dann komm doch zu

tet!“ Ich hatte keine Chance ... Also ging ich hin.

Und dann kam dieser Donnerstag.

Am Abend stand auf meinem Küchentisch eine kleine Salatplatte: Feldsalat mit Frühlingszwiebeln, Tomaten, braunen Champignons und Garnelen. Im Backofen: ein duftendes Kräuterbaguette. Ein Luxus-Abendessen für mich als Hartz-4-Empfängerin.

Aber ich habe all die Zutaten für meinen Salat nicht im Supermarkt gekauft! Ich habe sie und viele andere Lebensmittel – so empfinde ich das

mittlerweile – geschenkt bekommen.

Und dann gehe ich an den Ständen entlang.

Die Mitarbeiterinnen fragen mich, was ich möchte. Sie hätten grad soviel Kartoffeln.

„Ich bin Single!“, sag ich. „So viele Kartoffeln kann ich gar nicht essen.“

„Packen Sie sie in den Keller. Die hal-

ten monatelang!“

In meinem Einkaufsbeutel landen Kartoffeln, Möhren, Gurken, mein erstes Teltower Rübchen, Radieschen, Salat, Lauchzwiebeln, lila Kresse, Chicorée, Kochschinken, Linsensalat, frischer Koriander, Sirup für meinen Sodasprudler. Oft sag ich: „Nein, danke. Das hab ich noch.“

Kurz vorm Ausgang ruft mir eine Mitarbeiterin nach: „Wir ham da noch einen kleinen Bund Rosen!“

Zuhause stelle ich die zarten Rosen in die Vase, schau mir die Bescherung an und denke: „Wat machste nu draus?“ Ich muss kreativ werden!

Im Internet werde ich fündig unter: Restegourmet – Rezeptsuche nach Zutaten.

Wenn ich mit meinen Schätzen zuhause bin, kann ich es mir nicht verkneifen auszurechnen, was ich im Supermarkt dafür hätte bezahlen müssen: 50 €.

Am nächsten Donnerstag gehe ich wieder hin. Der LKW kommt heute zu spät. Ich sehe zu, wie der LKW-Fahrer in die Einfahrt einbiegt, wie starke Männer Kisten zu den Ständen wuchten, wie flinke Hände hinter den Ständen Gemüse und Obst sortieren. Sie kriegen dafür kein Geld.

Und mir wird klar, sie tun das für mich und für alle, die hier warten.

In mir passiert ein Umdenken. Ich gehe anders mit diesen Geschenken um, die sonst in der Tonne gelandet wären. Im sorgsamem Umgang mit den Lebensmitteln.

„Die schlappen Radieschen hätt ich ja nicht genommen“, murmelt eine Frau neben mir.

Was die Omma schon wusste: Eine Weile in kaltes Wasser gelegt, dann sind sie wieder knackig! Funktioniert auch mit Möhren!

Die Frau hinterm Stand sagt: „Nehmen Sie doch mal die Bio-Hühnchenflügel!“

Auf dem Etikett steht: 18 €. Und die sind noch nicht mal abgelaufen! Ich bin fassungslos entzückt.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt jedoch. Es erschreckt mich, wenn ich immer wieder höre: „Guck dir mal dieses Pack an!“ „Was suchen die Ukrainer hier, denen wird doch alles in den Arsch geblasen und was bleibt für uns übrig?“

Ich frage: „Haben Sie denn kein Mitgefühl?“

„Wer hat denn mit mir Mitgefühl?“, bekomme ich da zu hören.

Das Team von Laib und Seele nimmt es gelassen: „Es ist genug für alle da!“

Maria Bastian



Die Not wird größer – die Schlange länger.

FOTO: M. KUNERT

uns! Zu Laib & Seele, jeden Donnerstag in der Tollerstraße. Ich mach da auch mit!“

Almosen für Bedürftige? Abgelaufene Lebensmittel, die Supermärkte sonst wegschmeißen würden? Und wenn mich einer der Nachbarn sieht? Nee, danke!

Trotz festem Job musste ich Leistungen vom Jobcenter in Anspruch nehmen und wäre berechtigt gewesen – doch zu den Ausgabezeiten von Laib & Seele musste ich arbeiten.

Die Mitarbeiterin im Kiezladen blieb hartnäckig. „Wo warste letzten Donnerstag? Ich hab auf dich gewar-

Neues von der Initiative Wilhelm-gibt-keine-Ruh

Wir bleiben am Ball

Es ist schon wieder Juni, der Sommer kommt und die Ferien sind nicht mehr weit. Bei den Wilhelms hat sich Einiges getan, an ein paar langlaufende Themen konnten wir Häkchen setzen, andere brauchen weiter Geduld.

Hofflohmärkte 2022

Die Hofflohmärkte sind in den letzten Jahren fast schon zu einer Tradition geworden. Nun ist es wieder soweit. Nicht mehr benötigte Dinge werden aussortiert, Tische aufgestellt und bestückt. Nachbarinnen und Nachbarn machen sich auf den Weg und entdecken schöne Dinge, Ecken in Wilhelmsruh, die sie vorher noch nicht kannten, und vor allem: Menschen begegnen sich und lernen sich kennen.

Am Samstag, den 18. Juni von 10 bis 17 Uhr geht es los! Informationen zur Anmeldung und zu den Ständen gibt es auf unserer Internetseite www.wilhelm-gibt-keine.ruh.de

Der Wilhelmsmarkt

Wie oft haben wir an dieser Stelle schon über den geplanten Wochenmarkt berichtet, der samstags auf der

Goethestraße zwischen KulturPost und Kirche stattfinden soll? Lange und unermüdlich haben wir um die Genehmigung gerungen, jetzt ist sie endlich da! Nun muss unser Marktbetreiber noch an ein paar Auflagen arbeiten, und damit sind wir dann ganz schnell auch bei einem Starttermin nach den Sommerferien. Aber dann geht es wirklich endlich los. Sehen wir uns auf dem Markt?

Carsharing

Anfang des Jahres haben wir eine Umfrage zum Thema Carsharing durchgeführt und waren erstaunt über den doch großen Bedarf. Die Ergebnisse haben wir zu einer Präsentation zusammengefasst und nutzen diese jetzt, um an verschiedenen Stellen für eine Ausweitung des Angebots von Carsharing zu werben und somit auch Wilhelmsruh an das Carsharing-Netz anzubinden.

Vereinsgründung

Noch ein Verein in Wilhelmsruh, ist das denn nötig? Bisher waren wir einfach als Initiative unterwegs und fühlten uns damit auch sehr wohl.

Nun ist es aber so, dass es für manche Projekte sinnvoll ist, eine anerkannte Rechtsform zu haben, z. B. zum Beantragen von Fördermitteln und für die Teilnahme an Wettbewerben. Also haben wir die Vereinsgründung jetzt nachgeholt. Wir haben in einem Workshop an unseren Visionen und Werten gearbeitet und dabei sind eine Satzung und ein Leitbild entstanden.

Stadtradeln

Wir treten in die Pedale für eine klimafreundlichere und menschenfreundlichere Stadt. Treten Sie unserem Team bei, machen Sie Kilometer. Infos gibt es hier: www.stadtradeln.de/berlin

Weitere Themen...

... warten darauf, wieder aktiver bearbeitet zu werden. So wollen wir die Hauptstraße attraktiver gestalten, begrünen und weitere Bänke aufstellen. Auch das Thema Verkehr möchten wir wieder verstärkt angehen. Für diese und weitere Themen suchen wir immer Mitstreiter/innen und engagierte „Querdenker“ im wahrsten Wortsinn. Einmal im Monat treffen wir uns zum Brunch und tauschen uns aus, neue Gesichter sind immer willkommen! Denn Wilhelm gibt keine Ruh...

Britta Lüdeke



Foto: B. LÜDEKE

Gute Planung ist die halbe Miete.

Hand- Andreas Schröder
greiflich

Praxis für
Physiotherapie

13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07
Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68
andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
www.handgreiflich-berlin.de

Wilhelms Lumpi gibt keine Ruh

... also hör gut zu

Hallo liebe Hundefreunde und die die es werden wollen! Wir kennen uns ja schon von der letzten Ausgabe und so komme ich gleich zur Sache: Lassen Sie uns körperlich werden! Denn ich möchte Sie entführen auf eine kleine Exkursion in die Gefilde der hundlichen Körpersprache, abseits vom üblichen Gewedel. Sind Sie dabei?

Viele Verhaltensweisen, selbst das Wedeln, sind nämlich oft doppeldeutig, dienen der Kommunikation oder geben Auskunft darüber, wie der Vierbeiner sich fühlt. Was sich

auf seiner Körperoberfläche abspielt, verrät uns einiges, um besser auf ihn eingehen, aber auch um gewisse Vorhersagen treffen zu können. Leider entgeht uns das häufig, wenn wir nicht gelernt haben, auf was sich dabei zu achten lohnt. Hundesprache kann sehr subtil und leise sein, während wir uns im wahrsten Sinne einer Lautsprache bedienen. Allen voran seien dabei die Beschwichtigungssignale (Calming Signals) genannt, die von Hunden gesendet werden, um Konflikte friedlich zu lösen.

Erst wenn (wiederholt) kein Empfänger anzutreffen ist, kann Lumpi deutlicher werden. Dann geht leider manchmal die Post ab ... Bellen, Knurren und Beißen sind so quasi das fettgedruckte Resultat davon, das Kleingedruckte überlesen zu haben.

Hunde sind Individuen. Der eine bleibt beim größten Lärm entspannt, der andere flippt aus wegen einer Fliege. Summieren sich Stressoren und werden entsprechende Signale übersehen, kann irgendwann der vielzitierte Tropfen das Fass zum Überlaufen bringen, gefolgt von einem „Das hat er ja noch nie gemacht!“.

Besonders Vorfälle mit Kindern sind tragisch und wären zu vermeiden, wenn man rote Fähnchen zu deuten wüsste. Einen Hund dabei z. B. für Knurren zu bestrafen, ist in etwa so sinnvoll, wie die Batterien aus einem Feuermelder zu entfernen. Knurren ist eine ganz normale Form der hündischen Kommunikation, befindet sich auf der Eskalationsleiter allerdings schon sehr weit oben. Darunter steht in der Regel immer mehr oder weniger deutliche Körpersprache. Wenn wir diese lesen gelernt haben, können wir brenzlige Situationen schon im Ansatz entschärfen oder eventuell in Zukunft ganz vermeiden.

Sie sehen also: Es lohnt sich in diesem Fall wirklich, das Kleingedruckte zu lesen, und gerade Kinder sind ab einem gewissen Alter sicher begeistert davon, diese „Geheimsprache“ zu lernen. Auch sollten sie vermittelt bekommen, dass ein Hund nicht immer angefasst wer-



GEZEICHNET: A. TOVENRATH

den will und dass er beim Fressen und auf seinem Schlafplatz in Ruhe gelassen wird. Er hat ja kein eigenes Zimmer, in das er sich mal eben zurückziehen kann. Wie wir hat er Bedürfnisse und Empfindlichkeiten und sollte sich nicht alles gefallen lassen müssen.

Je achtsamer wir werden, desto mehr wird sich das Versprechen vom „besten Freund“ erfüllen. Helfen Sie mit, alte Zöpfe wie Dominanz und Rudelgedöhns abzuschneiden! Beginnen können wir, indem wir in unserer Sprache die Wörter „Befehl“ und „Kommando“ z. B. durch „Sig-

nal“ ersetzen. Nicht nur jedes Verhalten, sondern auch Worte sind von Bedeutung und wir sind ja nicht beim Militär. Wenn Ihnen das übertrieben scheint, starten Sie gerne zu diesen Begriffen eine Bildersuche im Netz und lassen Sie das Ergebnis auf sich wirken.

Ich hoffe, ich habe Sie weiter darin bestärken können, neue Wege einzuschlagen und vermeintlich Bekanntes mit anderen Augen zu sehen. Bis bald, vielleicht auch mal in freier Wildbahn, wenn es wieder heißt: „Is ihrer 'n Rüde?“

Anke Tovenrath

Nie wieder Krieg

Mahnende Worte einer Betroffenen

In Europa ist Krieg. Das ist entsetzlich. Ich gehöre zu der Generation, die den 2. Weltkrieg erlebt hat, hautnah. Ich war Kind, aber, wenn die Sirene ertönte und den Fliegeralarm ankündigte, riss mich meine Mutter aus dem tiefsten Schlaf in der Nacht und wir mussten aus der 3. Etage sofort in den Keller. Dort haben sich alle Hausbewohner versammelt in der Hoffnung, dass keine Bombe ins Haus einschlägt. Es wurde geweint, es wurde gebetet und die Angst stand jedem ins Gesicht geschrieben. Wenn Entwarnung kam, konnten wir wieder in unsere Wohnungen.

Am nächsten Tag, es war der 14. April 1945, war Potsdam ein Flammenmeer. Die Hälfte der Stadt war zerstört, noch lange brannten die Häuser. Viele Menschen wurden obdachlos und mussten bei Verwandten oder anderswo unterkommen.

Ich kann mir lebhaft die Not der Menschen aus der Ukraine vorstellen. Es ist unvorstellbar, von einer Minute auf die andere alles, aber auch alles zu verlieren, und viele kommen ja auch nicht mit dem Leben davon.

Ich habe auch Flucht erlebt. Wenn man als Kind neben dem Kinderwagen, wo mein Bruder drin lag, Stunde um Stunde, Tag um Tag nebenher tippeln muss, ist das hart. Am Straßenrand lagen tote Menschen, tote Pferde, wir hatten nichts zu essen. Das alles möchte ich nicht noch einmal erleben!

Es muss alles getan werden, den Frieden zu erhalten. Jedes einzelne Menschenleben ist kostbar. Krieg ist immer grausam und mit vielen Toten verbunden.

Warum können wir nicht friedlich miteinander leben?

W. Zerbel



Eltern- und Familienberatung

Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm

Goethestr. 6, 13158 Berlin

Telefon 030-498 568 73

kontakt@petra-wohlgemuth.de

www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/Coaching für

- * Eltern, Familien
- * Alleinerziehende
- * Kinder/Jugendliche
- * Kindergärten/Schulen

CANTOMANO

ANTIQUE
GUITARS



Willkommen in einem Museum der besonderen Art hier in Wilhelmsruh...

Erleben Sie Instrumente aus der Zeit von 1780 bis 1930 - von der normalen Biedermeier-Gitarre bis hin zu absoluten Kuriositäten und Unikaten - über 280 Instrumente zum Anfassen, Bestaunen und selber Spielen.

c a n t o m a n o . d e

Die Ukraine in der Literatur

Aktuelle Büchertipps

In den letzten Wochen haben wir alle viel über den Krieg in der Ukraine gesehen und gehört – und uns vielleicht gewundert, wie wenig wir über dieses große europäische Land eigentlich wissen. Wer mehr über Menschen, Städte und Regionen der Ukraine oder die gesellschaftlichen und politischen Hintergründe des Krieges erfahren möchte, für den gibt es – ebenso wie für Geflüchtete aus der Region – im Kiezbuch und im Antiquariat Förtsch einiges an Literatur. Hier eine kleine Auswahl an Buchempfehlungen:

Serhij Zhadan ist vielleicht der bekannteste und mutigste Autor der Ukraine. Sein Roman „**Die Erfindung des Jazz im Donbass**“ liest sich wie ein surreales Road-Movie durch den wilden Osten und ist Kult in seinem Heimatland. Die BBC hat den Roman zum „Buch des Jahrzehnts“ gekürt. Er spielt im Industrieviertel des Donbass, wohin es den Protagonisten des Romans verschlägt, weil er sich dort um die Tankstelle seines verschwundenen Bruders kümmern muss. Auf dem Weg dorthin verwandelt sich die Region in eine fantastische Landschaft, in der er matriarchalen Steppennomaden begegnet, über Charlie Parker philosophiert und noch die Dämonen der Sowjetzeit spürt. Eine Suche nach Freiheit und Heimat in der Grenzenlosigkeit beginnt – spannend, abwechslungsreich und radikal. Die jazzige Prosa

des Autors ist poetisch und fast vulgär, trifft aber immer den Ton.

Im Band „**Mesopotamien**“, den Zhadan 2014 vor der russischen Übernahme der Krim veröffentlicht hat, ist dagegen die Unabwendbarkeit der kommenden politischen Ereignisse schon spürbar. Die Stimmung in seinen surrealen Episoden, in denen die Stadt Charkiw als modernes Babylon im Zweistromland zwischen russischem Don und ukrainischer Dnjepr erscheint, ist desillusioniert, die Lage aussichtslos. In „**Internat**“, seinem letzten auf Deutsch erschienenem Roman, herrscht schon Krieg im Donbass. Der Lehrer Pascha sucht seinen Neffen im Kriegsgebiet und gerät dabei immer tiefer zwischen die Fronten, trifft auf immer mehr Opfer.

Ein weiterer wichtiger Autor ist der Osteuropa-Historiker **Karl Schlögel**, der schon vor Jahren vor einer russischen Aggression gewarnt hat. Sein 2015 erschienen Buch „**Entscheidung in Kiew**“ ist aus dem Schock über den Kriegsausbruch 2014 entstanden und enthält so hellsichtige Einschätzungen und Prognosen, als hätte er es gerade erst verfasst. Den größten Teil dieses Buches nehmen aber seine zwischen 2008 und 2015 entstandenen essayistischen Reiseberichte über die großen Metropolen der Ukraine ein: Kiew, Odessa, Lwiw, Donezk und Charkiw. Er beschreibt diese so radikal subjektiv und kenntnisreich, dass man seine

Liebe zu diesen kulturellen melting pots spüren kann und fast vor sich sieht und eine Ahnung davon bekommt, welche Verluste durch die Zerstörungen entstehen. Ein außergewöhnlich schönes Buch!

Auch der Journalist **Jens Mühling** ist jahrelang durch die Ukraine gereist und erzählt in seinem 2016 erschie-



nenen Reportage-Band „**Schwarze Erde. Eine Reise durch die Ukraine**“ von seinen Begegnungen mit ukrainischen Nationalisten, Altkommunisten, Krimtataren, Kosaken, Volksdeutschen, Schmugglern, Soldaten und Verschwörungstheoretikern. Er trifft sie wirklich alle und lässt sie reden! Das ist teilweise sehr unterhaltsam und amüsant, macht aber auch die Zerrissenheit des Landes deutlich.

Wer sich am liebsten Bilder über unbekannte Regionen ansieht: Es sind zwei großartige Bildbände über die Ukraine erschienen, die sich wirklich lohnen! Zum einen der Bildband „**Odessa**“ über die legendäre Hafenstadt am Schwarzen Meer, die auf den historischen und moderneren Fotos mal glamourös, mal verfallen und chaotisch, aber immer lebendig scheint – ein melting pot mit kultureller Aufbruchstimmung und ein Buch zum Eintauchen ...

Florian Bachmeier zeigt in seinem 2021 erschienenen Fotoband „**In Limbo**“, was so viel wie „in der Schwebe“ heißt, dass nichts am aktuellen Krieg wirklich überraschend ist, weil er schon lange da war. Die Frontli-



STIFTTÉE
... UND DER EINKAUF IST OK

ANDREA JAZOSCH

TEE & SCHREIBWAREN
13158 BERLIN
HERTZSTRASSE 14
TEE: 030 44707036
SCHREIBWAREN: 030 22688071

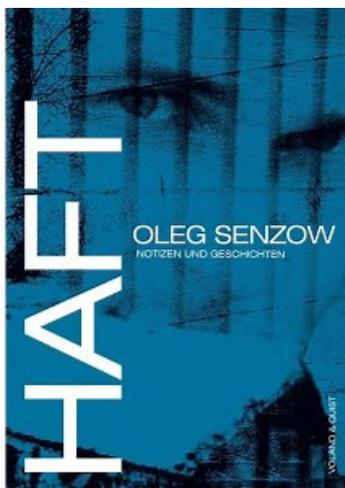
WWW.TEELADEN-PANKOW.DE

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie 10 % Rabatt auf alle Teeprodukte.

nien auf den Bildern verlaufen teilweise mitten durch die Städte. Man sieht Schulen, die mit Sandsäcken gesichert sind, zerschossene Läden und Trümmerlandschaften. Es gibt auch einige wenige Fotos, die den Zustand vor 2014 dokumentieren. Die meisten Fotos aber zeigen Menschen, wie sie versuchen, mit der bedrohlichen Lage, der Angst und dem Schmerz umzugehen.

Der ukrainische Regisseur und Maidan-Aktivist **Oleg Senzow** und der Reporter **Stanislaw Assejew** haben offen ihre antirussische Haltung gezeigt und sind dafür inhaftiert worden. Beide haben Bücher über ihre brutalen Hafterfahrungen veröffentlicht. Senzow berichtet in „**Haft: Notizen und Geschichten**“ über seine körperlichen Veränderungen während des viermonatigen Hungerstreiks, in den er aufgrund des Haftsystems und der Lagerbedingungen im russischen Straflager getreten ist.

Weil er Donezker Volksrepublik in Anführungsstriche gesetzt hat, wurde der Reporter Stanislaw Assejew 2015



zu 15 Jahren Konzentrationslager verurteilt, von denen er zwei Jahre überwiegend in Isolationshaft verbracht hat. Diese Zeit hat er in seinen Büchern „**Heller Weg. Geschichte eines Konzentrationslagers**“ und „**In Isolation**“ verarbeitet. Es sind schockierende Einblicke, die er uns gibt. Er hat überlebt, um dies zu tun.

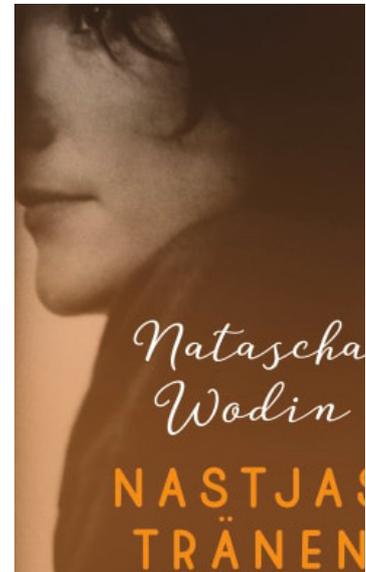
Dass Russland, historisch gesehen, in der Ukraine entstanden ist, versucht der **Schweizer Ukraine-Experte Kap-**

peler in seiner „**Kleinen Geschichte der Ukraine**“ nachzuweisen. Sein Buch über die Nationalgeschichte der Ukraine gilt als das beste derzeit verfügbare Buch, das es auf Deutsch zu diesem Thema gibt. In „**Ungleiche Brüder**“ untersucht er dann genauer, wie sich die Machtverhältnisse zwischen großem und kleinem Bruder vom Mittelalter bis heute verändert haben. „Kleinerussen“ hätten die Russen die Ukrainer im 19. Jahrhundert genannt und sie als eigene Nation mit eigener Sprache und Geschichte nicht anerkannt – bis heute.

Die in Berlin lebende Schriftstellerin **Natascha Wodin**, deren Eltern 1945 als Zwangsarbeiter aus der Ukraine nach Deutschland kamen und aus Angst vor stalinistischer Verfolgung blieben, hat sich länger mit der Ukraine beschäftigt. Nach der Wende nahm sie eine ukrainische Akademikerin als Mitbewohnerin auf, die hier viele Jahre als Putzfrau gearbeitet hat. In „**Nadjas Tränen**“ berichtet sie über deren beengte Wohn- und Arbeitsverhältnisse in der Ukraine und wie dieses Nischenleben sie geprägt hat.

Zum Schluss noch ein moderner Klassiker: Den Roman „**Die Stadt**“ von **Walerjan Pidmohylnyj** kennt so gut wie jeder in der Ukraine. Er wird in der Schule und im Studium gelesen und gehört dort zum Repertoire moderner Klassiker. Er spielt im Kiew der 20er Jahre, als die Stadt noch eine

brodelnde und glamouröse Metropole, aber bereits von der Sowjetunion vereinnahmt war. In diese Stadt kommt Steppan vom Land zum Studieren. Er ist überzeugter Revolutionär, ein Frauenheld und will Karriere machen.



Aber verliert sich immer wieder taumelnd, lebt seine dekadenten Seiten aus und zockt sich so durch. Man geht mit Steppan durch dick und dünn und fühlt sich gut unterhalten. Der Roman ist 1928 in der Ukraine erschienen und war dort ca. 60 Jahre verboten. Der kleine alternative Guggolz Verlag in Berlin hat ihn jetzt neu übersetzt und herausgegeben. Eine Perle!

K. K.



Hauptstraße 19, Berlin 13158

Telefon 030/64 479881

info@handinhand-wilhelmsruh.de

www.handinhand-wilhelmsruh.de

Mädchenchor „heart & soul“

Einblicke des Dokumentarfilmers

Thomas Oberender ist Dokumentarfilmer und arbeitet immer wieder mit Kindern und Jugendlichen. Er engagiert sich in Wilhelmsruh und hat unter anderem den Kiezladen mit aufgebaut. Im vergangenen Jahr hat er mit dem Wilhelmsruher Mädchenchor „heart & soul“ den Weihnachtsfilm „Fürchtet euch nicht“ gedreht. Während dieser Arbeit entstand die Idee, einen Dokumentarfilm über die Mädchen und meine Arbeit mit dem Ensemble zu drehen. Ein Gespräch zwischen Chorleiter und Filmemacher.

Manuel Rösler: „heart & soul“ ist ein Mädchenchor in einer kleinen Kirchengemeinde im Berliner Norden, der im vergangenen September gegründet wurde. Wir singen im Gottesdienst oder auf Gemeindefesten, aber auch bei weltlichen Veranstaltungen wie der Eröffnung der Wilhelmsruher Bibliothek oder auf dem Rosenthaler Herbst. Und im vergangenen Jahr haben wir zusammen einen Weihnachtsfilm gedreht. Und nun wird es einen Dokumentarfilm über uns geben – warum?

Thomas Oberender: „heart & soul“ ist ein Chor, in dem Mädchen aus verschiedensten Altersgruppen, familiären und sozialen Zusammenhängen gemeinsam etwas völlig Neues

schaffen. Mich fasziniert, welche Auswirkungen die Musik auf das soziale Miteinander hat. Nicht nur innerhalb des Chors, sondern auch auf die Gemeinde. Getragen durch jemanden wie dich als Kantor – das möchte ich gerne dokumentieren. Ich will zeigen, wie wertvoll diese Arbeit ist und wie wichtig es ist, dass sie größer wird.

M.R.: Du hast am Palmsonntag bereits während des Gottesdienstes auf der Orgelkloppel in Rosenthal gefilmt. Wie haben die Kinder reagiert?

T.O.: Die Kinder kennen mich ja schon von der Arbeit am Weihnachtsfilm. Ich hatte nicht das Gefühl zu stören, selbst wenn ich mit der Kamera dicht an jemanden rangegangen bin.

M.R.: Die Aufnahmen vor Ostern waren ja nur ein erster Schritt. Wie wird es weitergehen?

T.O.: Ich werde immer wieder mit der Kamera als Beobachter dabei sein. Bei Proben oder Auftritten – ich werde aber auch einzelne Mädchen porträtieren. Welche familiären Hintergründe haben sie? Warum machen sie das? Was haben sie sonst noch für Interessen? So kann ich die ganze Persönlichkeit beleuchten. Mir hat mal jemand gesagt, ich hätte die Fähigkeit, hinter der Kamera unsichtbar zu werden, sodass die Protagonisten überhaupt nicht merken, dass

sie gefilmt werden. Und dadurch gelingen authentische Bilder.

M.R.: Was geschieht mit diesen vielen Stunden, die da zusammenkommen?

T.O.: Ich werde das Material immer wieder sichten und vorsortieren, so dass am Ende vielleicht vierzig bis fünfzig Stunden übrigbleiben werden. Und aus dieser Fülle des Materials entstehen sieben bis acht Minuten lange Filme, die auch in den sozialen Medien geteilt werden können.

M.R.: Gibt es eine Szene, an die du dich besonders erinnerst?

T.O.: In der Tat sind bei mir einige Dinge hängengeblieben, insbesondere wie die Mädchen miteinander umgehen. In der Pause zwischen Einsingen und Gottesdienst haben alle miteinander geredet und Tee getrunken ...

M.R.: ... die Temperatur betrug an diesem Morgen 9°.

T.O.: ... als ob sie eine Familie wären, die schon immer miteinander lebt und miteinander Musik macht. Das fand ich sehr schön. Und dann natürlich dieses kleine Mädchen, das ein Solo gesungen hat. Die war wie alt? Sieben ...?

M.R.: ... sieben Jahre. Ich habe am Palmsonntag ja „heart & soul“ gemeinsam mit einigen jüngeren Kindern von „Chorwurm“ auftreten lassen.

T.O.: Ich fand das unglaublich berührend. Mir kommen jetzt noch die Tränen. Dazu gehört auch eine Menge Mut – vor all den Leuten aufzutreten und dann auch noch so schön zu singen. Ich hatte das Gefühl, dass sie von allen anderen getragen wird. Das war für mich einer der schönsten Momente.

Manuel Rösler



Mit Feuereifer bei der Sache!

FOTO: M. RÖSLER

Mädchenchor heart & soul:
www.heartandsoul-berlin.de
 Thomas Oberender:
<http://labyrinthfilm.de/>
 Weihnachtsfilm von Thomas Oberender und heart & soul:
www.weihnachtsspiel.com

Ort der Begegnung: Das Mehrgenerationenhaus

Das Mehrgenerationenhaus teilt sich seit dem Schuljahr 2021/22 die „Rote Schule“ mit der SchuleEins und versteht sich als Ort der Begegnung, des nachbarlichen und sozialen Miteinanders für alle Generationen sowie der kommunalen Vernetzung von unterschiedlichen Akteur*innen im Pankower Ortsteil Wilhelmsruh. Es herrscht Leben im Mehrgenerationenhaus Pankow (MGH) in der Schillerstraße 49. Menschen, junge und alte, kommen zusammen, um sich an dem bunten Kursprogramm und an den Kultur- und Informationsveranstaltungen zu erfreuen.

Vielleicht ist im MGH Pankow auch für Sie oder für einen Menschen, den Sie kennen, etwas Ansprechendes aus der vielseitigen Angebotspalette dabei, wie etwa der wöchentliche Krabbelkurs, das nächste Musikkonzert am 02.07. 22, der Schachkurs oder ein Bewegungsangebot, wie Pilates.

Sollten Sie Natur- und Abenteuerliebhaber*in sein, könnte Sie das Samstagsangebot „wild unterwegs“ in der Schönholzer Heide interessieren. In Kooperation mit der Stiftung Naturschutz Berlin begeben sich Väter mit ihren Kindern auf eine

erlebnisreiche Tuchfühlung mit der Natur.

Aktuell ist zudem im MGH Heimatkunde und Kiezforschung angesagt. Zusammen mit alteingesessenen Zeitzeug*innen begeben wir uns auf Spurensuche mit dem Vorhaben, die Geschichte unseres Stadtteils chronologisch aus neuen und bereits existierenden Zeitzeug*innen-Berichten, Interviews, Bildern und Dokumenten zusammenzutragen. Die Idee könnte sein, aus diesem Fundus einen digitalen Rundgang durch Wilhelmsruh entstehen zu lassen. Wer sich jetzt berufen fühlt mitanzupacken, ist bei diesem Projekt herzlich willkommen!

Wenn Sie sich für ein Angebot anmelden wollen oder noch Informationen benötigen, kontaktieren Sie bitte Heike El Sayed unter: mehrgenerationenhaus@pankower-fruechtchen.de oder Tel: 0172-3965926.

Das vollständige Kursprogramm und weitere Informationen können Sie zudem auf der MGH-homepage <https://pankowerfruechtchen.de/schuleeins/mgh/> oder auf nebenan.de einsehen.

Heike El-Sayed



Es geht doch nichts über einen gepflegten Kaffeeklatsch!

FOTO: H. EL-SAYED

Die SchuleEins mit neuer Filiale

Die neue Filiale der SchuleEins, Schillerstr. 49, 13158 Berlin, freut sich über interessierte Schüler*innen 1.-6. Klasse für das kommende Schuljahr 2022/23! Gemeinschaft, Vielfalt und Partizipation sind die leitenden Werte der SchuleEins.

Die Gemeinschaftsschule von der 1. bis zur 13. Klasse am S- und U-Bhf. Pankow wurde durch einen Standort im idyllischen Wilhelmsruh erweitert. Der Unterricht wird durch zahlreiche zusätzliche Angebote ergänzt. Am Nachmittag haben die Schüler*innen



FOTO: H. EL-SAYED

Frühlingsmarkt 2022 – natürlich mit Kindern.

die Möglichkeit, aus einer breiten Palette an offenen Angeboten zu wählen. Dort können sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren und entwickeln. Themenbezogene Projekte eröffnen weitere Möglichkeiten, sich den eigenen Interessen auf vielfältige Weise anzunähern. Mit dem Mehrgenerationenhaus Pankow teilen wir uns ein Haus und ein Ziel: Die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Kiez, für die Menschen, die in ihm leben, und für die Umwelt steht dabei im Vordergrund. Auf dem Schulhof gibt es mehrere Natur-Oasen: Viel Platz, um spielerisch an die Kostbarkeit der Natur herangeführt zu werden.

Wöchentliche Besichtigung mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr ist möglich.

Wir bitten um vorherige Anmeldung. Hausleitung: Michaela Mielentz Michaela.mielentz@schuleeins.de

Heike El-Sayed

Wie aus einer kleinen Idee eine große Sache wird

Kiezladen goes Genossenschaft

Als im November 2020 der Kiezladen als PopUp-Laden seine Pforten öffnete, hätte niemand gedacht, dass es uns anderthalb Jahre später nicht nur immer noch gibt, sondern dass wir in Wilhelmsruh eine feste Größe geworden sind. Mit einem reichhaltigen Sortiment und tollen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und den Laden am Laufen halten. Nur die Frage der Rechtsform blieb lange offen. Zunächst wurde im vergangenen Jahr ein Verein gegründet, doch so viele Hürden seitens des Amtsgerichtes und des Finanzamtes haben sich als unüberwindbar erwiesen, dass wir uns jetzt entschieden haben, eine Genossenschaft zu gründen. So möchten wir die Wilhelmsruher_innen motivieren, ein Teil vom Kiezladen zu werden und diesen aktiv oder passiv weiter zu entwickeln, zu unterstützen oder mit zu gestalten. Wir stehen noch ganz am Anfang und zunächst sind noch viele Fragen zu klären. Hier insbesondere, wie grün-

det man eine Genossenschaft, welche rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Regeln sind zu beachten, wie ist es steuerlich zu betrachten und und und. Nicht zuletzt brauchen wir euch, ja euch, die ein Teil von uns werden und mit uns gemeinsam tolle leckere und nachhaltige Bioprodukte vertreiben wollen.

Wir sind auch immer auf der Suche nach neuen nachhaltigen ökologischen Produkten und freuen uns über jegliche Anregungen von jedem von euch.

Als aktuelle Neuheiten bieten wir Kunsthandwerk aus dem Arbeitsförderbereich von GiB e.V. aus der Germanenstraße an, leckeres Bier aus der Vagabund Brauerei aus dem Wedding und nicht zuletzt, der Oberhammer, Köstlichkeiten von der Feinkost Manufaktur Steffen Thurmman.

Also kommt vorbei!!! Es lohnt sich in jedem Fall, sowohl als Kunde_in oder auch als Mitglied.

Thomas Oberender



Von Beginn an ein beliebter Treffpunkt – der Kiezladen.

FOTO: T. OBERENDER

Veranstaltungs- hinweis:

25.6. um 11 Uhr: Open Air Ballett mit der Ballett- und Tanzschule Sylvia Hadrich

Die Ballettschule kommt jetzt bereits zum dritten Mal zu uns. Die früheren Auftritte waren sehr gut besucht und lösten großen Beifall aus, besonders weil Frau Hadrich und ihre jungen Schülerinnen für jeden Geschmack etwas zeigten. Niedliche kleine Tänzerinnen, die zu Volksliedern tanzten, Ausschnitte aus Schwannensee oder modernen Ausdruckstanz. Bei hoffentlich gutem Wetter sollen auf dem Hof der KulturPost unsere Gäste auch mit Getränken und Würstchen versorgt werden und wir heißen Sie zu diesem zauberhaften Auftritt in der Mittagszeit herzlich willkommen.

R. Iversen



© WWW.BALLETT-UND-TANZSCHULE-SYLVIA-HADRICH.DE

Wer hat Lust zum Singen?

Unser Chor „Die frohen Spatzen“ ist ein gemischter Chor in Wilhelmsruh. Wir treffen uns jeden Mittwoch von 17:45 bis 19:45 Uhr in der Begegnungsstätte in der Tollerstraße/ Ecke Niederstraße. Wir haben ein umfangreiches Repertoire von Frühlingsliedern über fröhliche Wanderlieder bis hin zu Herbst- und Weihnachtsliedern. Gerne würden wir unsere Sangesgruppe erweitern. Wer also Lust hat, bei uns mitzusingen, ist herzlich willkommen. Wir freuen uns über jeden, Frauen wie Männer, und garantieren, dass jeder, der bei uns mitsingt, fröhlich nach Hause geht.

Kontakt: Tel.-Nr. 030/916 60 50 oder persönlich zu oben genannten Zeiten.

Waltraud Zerbel

Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge – Jede Hand zählt

Auch die Kinder nicht vergessen!

Etwas über zwei Monate tobt der Ukraine-Krieg bereits. Die Folgen des Krieges, eine große Anzahl von Flüchtlingen, gehen auch an unserem Kiez nicht spurlos vorbei. Auch in und um Wilhelmsruh wurden Flüchtlinge untergebracht. Seit einiger Zeit schon ist immer wieder von unterschiedlichen Initiativen zur Unterstützung zu lesen – von Kochabenden über Friedensgebete und Spendenaktionen bis hin zu in Windeseile erstellten Deutschkursen.

Diese finden dienstags und donnerstags in der KulturPost und Bibliothek in unserem Kiez statt. Die Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit. Während die Eltern die schwere deutsche Grammatik verstehen und Wochentage aufsagen, beschäftigen wir – Eric und ich – uns mit ihren Kindern. Wir spielen mit ihnen und versuchen sie auf diese Weise zumindest für eine gewisse Zeit von ihrem Erlebten abzulenken. Mithilfe von Bilderbüchern und Brettspielen gelingt es dabei, den Kindern spielerisch erste Vokabeln und Sätze beizubringen. Dabei ist es eine Freude zu sehen, wie schnell kleine Kinder aus unterschiedlichen Regionen der Ukraine ohne große Probleme anfangen, miteinander zu spielen und sich untereinander zu vernetzen.

Da wir beide Russisch sprechen, haben wir gleich zu Beginn den Kurs Teilnehmern unsere Telefonnummer gegeben, um bei dringenden Anliegen die Menschen auch sprachlich nicht alleine zu lassen. Schon bald kamen die ersten Anfragen, dass Schuhe, Federmäppchen und andere Alltagsgegenstände benötigt würden. Spontan entstand daraus – auch dank großer Unterstützung der Wilhelmsruher Kirche – eine Sammelaktion, bei der wir alles aufgeschrieben haben, was benötigt wird. Anschließend haben wir in Foren wie nebenan.de die Liste veröffentlicht. Schon nach wenigen Stunden hatten wir die ersten Spenden zusammen und konnten sie an die Ukrainer weitergeben. Doch leider konnten wir bislang noch nicht alles auftreiben, was von den Menschen benötigt wird. Nach wie vor sind wir auf Sachspenden angewiesen. Sicherlich habt ihr, liebe Leser, in den letzten Wochen viele Aktionen gesehen –

mal seriöser, mal weniger seriös. Hier bei uns könnt ihr vor Ort in eurer Nachbarschaft sehen, wo eure Spenden hingehen. Wenn die Ukrainer auf dem Weg zum Deutschunterricht eure Schuhe tragen, die ihr gespendet habt und damit einem Menschen geholfen habt.

Besonders in Erinnerung ist uns ein älterer Herr aus der Ukraine mit seiner Tochter geblieben. Er kommt regelmäßig zum Deutschkurs und am Nachmittag kann man ihn spielend mit seiner Tochter auf den Spielplätzen in Wilhelmsruh sehen. Er freut sich jedes Mal uns zu sehen und bedankt sich für die Hilfe, es sind immer angenehme kleine Gespräche, die zeigen, dass jede Hand zählt und man auch mit kleinen Gesten wichtige Hilfe leisten kann.

PS: Das Foto wurde von mir am 3. Mai 2022 während des Deutschkurses gemacht.

Anastasiia Komshakova



FOTO: A. KOMSHAKOVA

Mia und Anastasiia mit Teddy.

Verein freut sich über umfangreiche Spende von PKN



FOTO: M. KUNERT

H. Köhler (Schatzmeister) und P. Meinhardt (Vereinsvorsitzender) nehmen einen Scheck in Höhe von 2000 Euro von PKN-Geschäftsführer T. El-Sharkawy und H. Weidlich (Gründer) entgegen. Mit dem Geld können wir als Verein einen Teil der Finanzierungslücke schließen, die zwischen den Zuwendungen vom Bezirksamt und unseren Ausgaben für Miete sowie Nebenkosten besteht.

Für den laufenden Betrieb von KulturPost und Bibliothek sind wir auch weiterhin auf Spenden angewiesen. Bankverbindung: Leben in Wilhelmsruh e.V. bei Deutsche Kreditbank AG; IBAN: DE06 1203 0000 1005 3987 20

Endlich wieder Leben in Wilhelmsruh

Wir haben es vermisst

Nach der langen Pause durch Corona fand kürzlich endlich wieder eine große und sehr schöne Veranstaltung in Wilhelmsruh statt.

Der Verein Leben in Wilhelmsruh konnte den bekannten Buchautor, Fernseh- und Radiomoderator Andreas Ulrich gewinnen, der am 28. April in der vollen Aula der Roten Schule sein neues Buch „Die Kinder von der Fischerinsel“ einem begeisterten Publikum vorstellte. Die Anwesenden folgten ihm auf seiner faszinierenden Zeitreise zurück in die 70er und 80er Jahre in den Fischerkiez von Berlin.

Es war beeindruckend, wie anschaulich und überzeugend Herr Ulrich – selber ein Kind der Fischerinsel – die Vergangenheit und Gegenwart dieses Ortes und seiner Bewohner recherchiert und in Worte gefasst hat. Ein mehr als gelungener Abend!

Peter Bütow



Eine volle Aula ist begeistert von der Lesung mit Andreas Ulrich.

FOTO: M. KUNERT

der Einladung gerne gefolgt und war mit einem Informationsstand vertreten. Wir konnten viele neue Kontakte knüpfen und haben den schönen Nachmittag sehr genossen.

Heike Lemke

unterschiedlichen Sichtweisen auf den § 218 zu der damaligen Zeit und zeichnete ein sehr detailgenaues Bild der Handlungsorte und der Protagonisten. Man glaubte, die Personen und Orte vor sich zu sehen – sehr beeindruckend. Frau Kerwien beantwortete die vielen Fragen und offenbarte dennoch nicht das Ende des Krimis. Also – selber lesen.

Dankenswerterweise spendete sie dem Verein 100 Euro von ihrer Zuwendung, die sie über den Autorenfond bekommen hat.

Die Autorin wird auch künftig ihre neuen Bücher in der KulturPost vorstellen. Darauf freue ich mich schon jetzt. Bleiben Sie gespannt.

Peter Bütow



Ein Autor, der begeistert.

FOTO: M. KUNERT

Am 6.5.2022 hatte die Wohnungsbaugenossenschaft Wilhelmsruh anlässlich ihres 66. Jubiläums zu einem großen Fest auf das Stadtgut Buch eingeladen. Ab 14 Uhr wurden die zahlreichen Gäste mit einem bunten Bühnenprogramm unterhalten und mit Leckereien verwöhnt. Das schöne Wetter sorgte zusätzlich für gute Laune, sodass sogar das Tanzbein geschwungen wurde. Unser Verein ist



Wir beim WBG Mieterfest in Buch.

FOTO: H. LEMKE



B. Kerwien in der KulturPost.

FOTO: M. KUNERT

In Bewegung bleiben

Alter schützt vor Fitness nicht

Unter der Schirmherrschaft von Dr. Cordelia Koch, der stellvertretenden Bürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Soziales und Gesundheit von Pankow, findet demnächst in mehreren Pankower Parks ein Bewegungsförderungsprogramm für Menschen ab 65 Jahren statt. Es wurde nach aktuellen sportwissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt und wird von speziell geschulten Trainern angeleitet. Das Angebot ist kostenlos und soll alle älteren Bürger ansprechen. Eine besondere sportliche Fitness ist daher nicht notwendig.

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter dem Begriff „Bewegungsprogramm QVNIA“.

Für Wilhelmsruher interessant:

Volkspark Schönholzer Heide

Jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr

sowie von 11:40 bis 13:10 Uhr

Treffpunkt: vor dem Schild des Paul-Zobel-Sportplatzes/ Eingang Hermann-Hesse-Straße 80, 13156 Berlin
Beginn: 08. Juni 2022

Renate Iversen

(Anmerkung der Redaktion: Wir gehen davon aus, dass eine spontane Anmeldung für das Bewegungsprogramm auch nach dem 2. Juni möglich ist. Versuchen Sie es einfach!)

**Sie möchten einen Artikel schreiben?
Aber gerne doch!**

Hier sind unsere Format-Vorgaben:

Ihre Texte sollten für eine Seite etwa 500 Wörter, für 2 Seiten ca. 1.100 Wörter umfassen. Natürlich sind kürzere Beiträge auch in Ordnung. Bitte nutzen Sie eine Word-Datei o. ä. Wenn vorhanden, lassen Sie uns 1 bis 2 Fotos als jpg-Datei separat zur Textdatei zukommen. Optimal mit Vorschlag zur Bildunterschrift, zwingend notwendig der Name des Fotografen. Wir gehen davon aus, dass sämtliche Personen, die auf den Fotos zu sehen sind, ihre Zustimmung zur Veröffentlichung im *Wilhelmsruher* gegeben haben.

Kontrastprogramm im Buchladen

Lesung Philipp Winkler

Der frisch umgebaute Buchladen war bis zum letzten Platz besetzt: Am 28. April 2022 hat der Autor Philipp Winkler sein neues Buch „Creep“ im Buchladen vorgestellt, moderiert wurde die Lesung vom Journalisten Jens Uthoff. Philipp Winkler schreibt über Außenseiter, für seinen Debütroman „Hool“ hat er den ZDF aspekte-Literaturpreis für das beste deutschsprachige Debüt erhalten und es auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises geschafft.



FOTO: B. LÜDEKE

Philipp Winkler (r.) stellt sein neues Buch vor.

In seinem zweiten Roman erzählt Philipp Winkler die Geschichten von Fanni in Deutschland und Junya in Japan – beide suchen im Leben fremder Menschen, woran sie sonst verzweifeln: Kontrolle, Zugehörigkeit, Befreiung. Dabei überschreiten sie Grenzen, die für sie schon längst nicht mehr gelten.

Lesung Dita Zipfel

Kaum eine Woche später war Dita Zipfel bei uns zu Besuch. Sie hat für ihr Buch „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ den Jugendliteraturpreis erhalten und uns ihr neues Buch „Brummps“ mitgebracht.

Hauptperson dieses Romans ist der Mistkäfer Jonny, der unter Ameisen aufwächst. Egal, wie sehr er sich anstrengt, die anderen sind besser: Sie können mehr tragen, sie können besser riechen und sehen und passen

immer durch die Gänge des Ameisenhäufels. Gemeinsam mit seiner Freundin Butz stürzt er in ein Abenteuer, in dem Jonnys Schwächen immer mehr zu Stärken werden.

Dita Zipfel hat ihre Lesung durch kurze Filme ergänzt, diese abwechslungsreiche Veranstaltung hat auch der vierten Klasse gefallen. Am Ende wurden noch Autogramme der Autorin eingefordert.

Outdoor-Ausstellung „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ vertont von Kindern der Grundschule Wilhelmsruh

Rund um den Welttag des Buches gab es dieses Jahr eine besondere Aktion. Die Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“, vertont von Kindern der Grundschule Wilhelmsruh und kombiniert mit Bildern aus dem Berliner Kindermann Verlag, bot einen Schmaus für Augen und Ohren.

Ein Klassiker kindgerecht verpackt und mit schönen Bildern versehen, daraus haben wir eine Ausstellung erstellt, die vom Buchladen bis zur Bibliothek geführt hat. Das Gedicht zu den Bildern wurde von Kindern der Grundschule mit großem Engagement aufgenommen und war über einen QR-Code aufrufbar. So konnte man zu jeder Tageszeit die Ausstellung besuchen.

Britta Lüdeke

**Bücher
im Kiez**

Hauptstraße 20, 13158 Berlin
Tel. 0152 28611655
info@kiezbuch-wilhelmsruh.de
Jetzt auch mit Onlineshop: shop.kiezbuch-wilhelmsruh.de

„Kindermutmachttag“ in Rosenthal

Nur noch ein paar Wochen, dann komme ich in die Schule. Wie wird das sein? Werde ich meine alten Freunde aus dem Kindergarten weiterhin sehen können? Werde ich neue Freunde finden? Ein bisschen nervös bin ich schon. Aber ich freue mich auch auf das, was vor mir liegt.“

„Als ich neulich auf den Bus gewartet habe, ist Leonie ganz nah an mir vorbeigegangen. Sie hat mich angelächelt und mit ihrer Hand meinen Ärmel berührt. Das hat schön gekribbelt in meinem Bauch. Ob ich sie in der nächsten Pause frage, ob sie mit mir spielt?“

„So viel Müll auf der Welt. Im Meer schwimmen riesige Inseln aus Plastik und das Eis am Nordpol ist schon fast verschwunden. Ob wir in hundert Jahren noch auf dieser Erde leben können?“

„Manchmal habe ich Angst, dass die Autofahrer auf der Straße vor unserer Kirche viel zu schnell fahren. Aber am Samstag gehe ich mit meinem Fahrrad zu einer Demo und sage den Erwachsenen, dass ich das nicht gut finde.“

„Vor ein paar Wochen bin ich noch in meine Schule in der Ukraine gegangen. Am liebsten mochte ich Mathe – da war alles ganz logisch und das Rechnen hat mir Spaß gemacht. Wir hatten auch einen Schulchor mit einer lustigen Lehrerin. Da habe ich immer gerne gesungen. Aber seit ein paar Monaten ist alles anders. Ich bin in einem anderen Land und vieles ist ganz anders als zuhause. Aber ich bin jetzt wieder in einem Chor und habe ein paar neue Freunde gefunden. Aber ich vermisse meine alte Heimat.“



Gemeinsam schaffen wir das!

Foto: M. RÖSLER

Deswegen laden wir – die evangelische Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh – alle Schul- und Vorschulkinder am Samstag, 2. Juli von 14 – 18 Uhr zu einem Kindermutmachttag ein. Rings um die alte Dorfkirche in Rosenthal soll es „Mutmach-Inseln“ geben, an denen diskutiert und gebastelt wird, Lieder gesungen und Texte gelesen werden. Wer Freude am Singen hat, ist eingeladen mit unserem Kinderchor „Chorwurm“ neue Lieder zu entdecken und alte Lieder neu lieben zu lernen. Die Themen sind dabei nah an der kindlichen Erfahrungswelt: Freundschaft, Natur, Träume und Ängste und ganz besonders: Der Reiz des Unbekannten, des Neuen, das es zu entdecken gilt.

Natürlich gibt es auch ausgedehnte Pausen zum Spielen und Toben – das Freigelände hinter der Kirche lädt dazu ein – und auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Alle Gedanken und Erfindungen, Texte und Lieder werden gesammelt und in einem Abendgottesdienst in der Dorfkirche präsentiert. Denn manchmal hilft es, die richtigen Fragen zu stellen. So laut, dass sie jeder hören kann.

Manuel Rösler

Informationen, Liederheft und Anmeldung bei Kirchenmusiker Manuel Rösler
m.roesler@kirche-berlin-nordost.de
 oder auf der Webseite unserer Chöre www.chorwurm.com und www.heartandsoul-berlin.de

KinderMutmachTag

**Samstag, 2. Juli
15-18 Uhr
Dorfkirche Rosenthal**

Evangelische Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh
 Hauptstr. 149 | 13158 Berlin
www.chorwurm.com | m.roesler@kirche-berlin-nordost.de

Leserbrief zu den Beiträgen aus „Der Wilhelmsruher“, Ausgaben 06/2021,

Autorin Frau S. Gebhard, und 03/2022,

Autor Dr. W. Schmitz „Ins Leere entschwunden – Jüdisches Leben in Wilhelmsruh“

Vielen Dank an Frau Gebhard für die sehr interessante Erinnerungsarbeit an das jüdische Leben in Wilhelmsruh. Als Mitglied der „Stolperstein-Gruppe Alt-Pankow“ hat der Beitrag mein ganz besonderes Interesse geweckt.

Seit 1996 werden in Berlin Stolpersteine verlegt, um uns die schrecklichen Ereignisse, die während der Zeit des Faschismus geschahen, ins Gedächtnis zurück zu rufen. So werden die Opfer von damals verewigt und mahnen.

In Berlin sind bereits 12 bezirkliche Stolperstein-Gruppen entstanden, die Opfer-Biografien recherchieren und Stolperstein-Verlegungen vorbereiten. Für die Recherchen der einzelnen Schicksale nutzen wir zahlreiche Datenbanken und Archive. Allein in Alt-Pankow wird inzwischen mit etwa 80 Stolpersteinen an Opfer des Faschismus erinnert, 4 davon wurden in Wilhelmsruh verlegt. Jeder Stein – das sind 10 cm × 10 cm gegen das Vergessen.

Im Fall der Familie Bussas aus der Hertzstraße 14 (früher Lindenallee 14) konnte jetzt noch Folgendes zusätzlich ermittelt werden:

Frau Ella Bussas, geb. 1883 in einer jüdischen Familie in Mrotschen, verstarb im Juni 1951. Sie wohnte zu diesem Zeitpunkt noch immer in der Lindenallee 14. Zur Orientierung: Heute befindet sich in der Hertzstraße 14 das Fachgeschäft DIN A Vier. Angaben zum Todeszeitpunkt ihres Ehemannes Otto Bussas ließen sich leider nicht finden. Fest steht, dass Otto Bussas viele Jahre Inhaber eines kleinen Friseurgeschäfts war, das er ebenfalls in der Lindenallee 14 betrieb. Das belegen Einträge im „Berliner Adressbuch“, u. a. in den Jahrgängen 1940 und 1942. Der gemeinsame Sohn Karl war ebenfalls Friseur. Ella Bussas lebte mit ihrem Ehemann nach den damaligen Definitionen in einer sogenannten Mischehe

und war somit von der systematischen Verfolgung jüdischen Lebens nicht betroffen. Darüber hinaus wurden in vielen Fällen jüdische Ehepartner in sogenannten Mischehen durch Familienangehörige und Freunde geschützt und konnten so überleben.

Noch eine kurze, abschließende Bemerkung in eigener Sache: Die meisten Mitwirkenden in den Berliner Stolperstein-Gruppen arbeiten ehrenamtlich. Deshalb sind interessierte und engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Alt-Pankow, Prenzlauer

Berg und Weißensee zur aktiven Mitarbeit in den jeweiligen bezirklichen Stolperstein-Initiativen willkommen! Nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf. Die Kontaktdaten der Gruppen sind veröffentlicht auf der Internetseite www.stolpersteine-berlin.de.

Jutta Gawenda,

Stolperstein-Gruppe Alt-Pankow

(Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns sehr über diese Zuschrift, die beweist, dass unser Journal mit Interesse und viel Aufmerksamkeit gelesen wird.)

Du hast keine Zeit, zu den Bauernhöfen der Region zu fahren?



Sabine Schwentek 01799236312

Kein Problem, dann kommen die Bauernhöfe eben zu dir!

Bei marktschwaermer.de bestellen – wann du willst, soviel du willst – und jeden Donnerstag zwischen 18 und 19:30 Uhr in der Roten Schule in der Schillerstr. 49 abholen.

fairer einkaufen – besser essen – nachhaltiger leben



MARKTSCHWÄRMER



P & K Versicherungsmakler GmbH

– Ihr unabhängiger Versicherungsmakler –

Wilhelmsruh, Rosenthal,
Berlin und Umgebung

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin zum Thema
Hausrat-, Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung!

Wir informieren Sie umfassend.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.pundk.com.
Garibaldi-Distr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: pankow@pundk.com
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44



Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der KulturPost!

Am 20. Februar 2022 ist nach langer schwerer Krankheit unser Vorstandsmitglied Claudia Hakelberg verstorben. Keiner wird sie so sehr vermissen wie ihre Kinder und ihr Ehemann.

Nichts wird sie ersetzen können!

Ihr Tod ist aber auch ein großer Verlust für unser Leben in Wilhelmsruh. Fördervereine, Feste und Kulturveranstaltungen und nicht zuletzt die KulturPost mit der Bibliothek wären ohne Claudias Hilfe kein fester Teil unseres Lebens.

Immer war Claudia mit dabei, half, organisierte und wenn es um die letzten entscheidenden Meter ging, war sie immer bereit, auch die letzte freie Minute für ein solidarisches Gemeinwesen zu opfern. Immer ansprechbar, immer positiv, oft mit den entscheidenden Gedanken und endlos scheinender Kraft.

Dass Claudia jetzt für immer fehlen wird, ist für uns alle, die wir mit ihr arbeiten durften, unbegreiflich.

Ihr Verlust ist für viele von uns aber auch eine Verpflichtung, sich in ihrem Sinne für Mitmenschen einzusetzen und unser Umfeld hoffentlich in einer friedlichen Zukunft lebens- und liebenswert zu gestalten.

Der Vorstand

Patrick Meinhardt, Heike Lemcke, Helmut Hilsa, Henrik Köhler

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Machen wir uns nichts vor: Die Zeiten sind alles andere als rosig. Der Krieg in der Ukraine, die steigenden Preise, die noch nicht überwundene Pandemie ... All dies macht uns das Leben gegenwärtig nicht gerade leicht. Auch unseren Verein hat es schwer getroffen, wie Sie an dem Nachruf auf dieser Seite erkennen können.

Kann man dennoch positiv gestimmt bleiben? Ich denke, ja! Anlass zu dieser optimistischen Haltung ist nicht zuletzt die vor Ihnen liegende Ausgabe des „Wilhelmsruher“. Die nämlich berichtet über eine Vielzahl toller Aktionen und Initiativen, die beweisen, dass gerade in unserem Kiez viele Menschen leben, die sich tatkräftig für andere engagieren.

Auch der folgende, an mich gerichtete Leserbrief von Wolfgang Hartwig, der in der Juniausgabe 2021 mit einem alten Foto abgebildet war, ist ein aufheiternder Lichtblick:

„Der Grund unseres kurzen Kennenlernens vor ca. 3 Wochen war, dass ich vor einiger Zeit beim Einkaufen mit meiner Frau in Buchholz auf dem REWE-Parkplatz einen ehemaligen Kunden mit seiner Frau aus Wilhelmsruh getroffen habe. Er stieg aus dem Auto, zeigte mit dem Finger auf mich und sagte: ‚Du bist Wolfgang und warst in der Wilhelmsruher Zeitung als Obst- und Gemüsehändler um das Jahr 1988 abgebildet. Der Fotograf wusste aber nichts Näheres über deinen weiteren Verbleib und bat die Leser um Hinweise.‘ Natürlich habe ich mich sofort an

meine Zeit in Wilhelmsruh erinnert. Die Arbeit dort habe ich 15 Jahre lang gerne gemacht. Bitte besorgen Sie mir ein Exemplar der entsprechenden Ausgabe.“

Ihr Wolfgang Schmitz (Redakteur)

Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
7. August 2022

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:
Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de

Satz & Layout: Marion Kunert

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.